

Obst- und Gartenbauverein Nauheim e.V.

Reisebericht von der 5-Tagesfahrt ins Altmühltal vom 13. bis 17.09.2004

von Harald Hock

1. Tag: Traditionell beginnen und enden Fahrten des Obst- und Gartenbauvereins Nauheim in der Bachgasse. So startete auch diesmal der Reisebus mit den 50 Reisefreudigen früh um 7 Uhr vor dem Haus des Ehrenvorsitzenden, erstmals mit der Firma Müller / Riedstadt. Der aufgehenden Sonne entgegen, über das Frankfurter Kreuz und vorbei an Aschaffenburg chauffierte Fahrer Jürgen G. mit kessen Witzen auf den Lippen die Nauheimer zum ersten PP-Halt zum "Rasthof Spessart". Über Würzburg auf die A 47 bis zur Abfahrt Rothenburg und dann, der schönen Landschaft wegen, auf der B 13 bis zur Mittagsrast in Ansbach. Fast drei Stunden hatten die OGVler Zeit sich Residenz-Schloß und die blumenreiche Parkanlage der Orangerie - mit dem Gedenkstein am Ort der Ermordung Kaspar Hausers - anzusehen. Fast alle trafen sich dann in der sehr besuchswerten Fußgängerzone in Ansbachs Altstadtkern wieder (hier ist auch das Kaspar-Hauser-Denkmal). Die Reise wurde um 13 Uhr fortgesetzt. Weiter auf der B 13 durch die Mittelfränkische Seenplatte und das Altmühlgebiet mit Gunzenhausen, Weißenburg, Eichstätt nach dem Fahrtziel Beilngries. Sonnenschein und über 23° C lockten nach der Zimmerzuteilung gleich alle Nauheimer wieder zu Erkundungen ins 8500-Seelen-Städtchen. Straßencafes, Biergärten, enge Gäßchen, die alte Kirche und das Spielzeugmuseum, wurden je nach persönlichem Interesse aufgesucht oder durchwandert. Das Abendessen um 18 Uhr 30 im ‚ersten Haus am Platze‘ ("Die Gams") zog sich dann mit gemütlichen Beisammensein bis nach 21 Uhr hin. Viele hatten danach nur den Wunsch nach Schlaf, nur wenige wagten noch erste Erkundungsspaziergänge.

2. Tag: Ab 7 Uhr gab es Frühstücksbüffet, 9 Uhr war dann Abfahrt von Beilngries aus immer auf der Uferstraße den Main-Donau-Kanal entlang nach Kehl an der Mündung der Altmühl in die Donau. Wer nichts von der Kanalisierung der Altmühl gehört hat, würde dem Augenschein nach auf einen natürlichen, alten Flußlauf schließen, so gut ist der Kanal in den 10 Jahren seines Bestehens in die Landschaft verwachsen. Welch gütiges Schicksal die Nauheimer begünstigte, erfuhren sie erst an der Schiffsanlegestelle: über Nacht war der Wasserstand der Donau um einige Zentimeter gestiegen und nach eintägiger Einstellung des Betriebes fuhr ihr Schiff als erstes wieder durch den Donaudurchbruch. Zwar galten besondere Maßnahmen - alle Passagiere nur in den vorderen Deckbereichen, einige wassergefüllte Fässer als Ausgleichsballast auf dem Bug -, aber bei der angenehm langsamen Fahrt genossen alle den faszinierenden Blick auf die steilen Kalkfelsen, die z.T. direkt aus dem Wasser emporragen. Sonnenschein und schon etwa 23° C ließen die Schiffstour zum überragenden Erlebnis werden. Im Kloster Weltenburg reichte die Verweilzeit für eine Führung durch die Klosterkirche, einem der zahlreichen süddeutschen Prachtbauten der beiden wohl berühmtesten Baumeister des Spätbarocks, der Asam-Brüder, und einem schmackhaften Mittagessen mit dem berühmten dunklen Weltenburger Bier, dem ältesten Klosterbier der Welt. Um 13 Uhr 30 fuhr der Bus zurück nach Kehlheim. Die Führerin aus der Klosterkirche erwartete die OGVler dort zu einer kleinen Stadtrundfahrt, u.a. vorbei am Ludwig-Main-Donau-Kanal (1836 - 1842). Ein Ausflug auf den Michelsberg zur Befreiungshalle oberhalb Kehlheims, die an den Sieg der deutschen Staaten über die Fremdherrschaft Napoleons erinnern soll, schloß sich an. Auch auf dem Weg nach Riedenburg erläuterte die junge Frau den Nauheimern die Landschaft, Orte und Burgen und erzählte von deren Geschichte. In Riedenburg bot das Kristallmuseum bei einstündigem Aufenthalt prachtvoll Pretiosen aus Edelsteinen, eine Sammlung der berühmtesten Diamanten (Imitate) und der größten Bergkristallgruppe der Welt. Beilngries war schon vor 17 Uhr wieder erreicht. Die Zeit bis zum Abendessen um 18 Uhr 30 nutzten fast alle noch zu einem kurzen Spaziergang oder zur nächsten Biergartenerkundung. Auch nach der Abendmahlzeit lockte der sehr milde Abend viele abermals in eine der zahlreichen umliegenden Bierverkaufsstätten.

3. Tag: Wie gewohnt ab 7 Uhr Frühstücksbüfett und um 9 Uhr Abfahrt mit einer Reiseführerin aus Beilngries im Bus entlang der Altmühl nach Eichstätt. Unterwegs lauschten die OGVler bequem den Erläuterungen zu den am Busfenster vorbeigleitenden Sehenswürdigkeiten: kleine Städtchen, Burgen, Schloßchen, Resten von Römerkastellen, aber auch den Erklärungen zur Entstehungsgeschichte des Altmühltales (Ur-Donautal). Ein Rundgang durch die Innenstadt von Eichstätt folgte. Das erste Ziel, der Dom, war allerdings zunächst nicht zugänglich, da die neuen Erstklässler der Eichstätter Grundschule ihren Gottesdienst zum Schulbeginn hatten. So wurden

zuerst der Kreuzgang, dann die Schutzengelkirche, die Fürstbischöflicher Residenz und das ‚Paradies‘ besichtigt, danach der Dom. Der letzte Programmpunkt galt dem "Informations-Zentrum Naturschutzgebiet Altmühltal", bevor im Cafe Fuchs Mittagsrast gehalten wurde. 13 Uhr 30 Weiterfahrt von Eichstätt durch den romantischsten Teil des Altmühltals mit Dollnstein, Solnhofen und Pappenheim, vorbei an Weißenburg und durch Ellingen mit seinem markanten Deutschordens-Schloß in die "Fränkische Seenplatte". Seit 1921 wurde dieses künstliche Seengebiet in einer sehr sommertrockenen Gegend geplant und gebaut, in deren zielbewußt angelegten Speicherseen nicht nur Regenwasser bevorratet wird, sondern auch das im Main-Donau-Kanal nordwärts gepumpte Wasser für trockene Monate gespeichert wird. Nahe einem weiteren Deutschordens-Schloß lud in Absberg ein Cafe mit herrlichem Weitblick über den Brombachsee zur Rast ein. Die Weiterfahrt führte zunächst durch das Obstbaugebiet um Großweingarten (Nomen est Omen!), wo unter anderem auch Süßkirschen für "Mon Cherie" angebaut werden, und dann auf gewundenen Seitenstraßen durch das Naturschutzgebiet Altmühltal zurück zum Hotel. Kurz vor und weit oberhalb der Stadt hielt der Bus an Schloß Hirschberg zu einem herrlichen Blick über Beilngries an. Der sonnige Tag endete nach dem Abendessen mit Freizeit für Lokale oder Biergärten nach individuellem Geschmack der Reiseteilnehmer oder auch vor dem Fernsehgerät, in dem am Abend zufällig ein längerer, aktueller Film in BR 3 über Beilngries und Schloß Hirschberg gezeigt wurde.

4. Tag: Es gab Frühstücksbüfett wie üblich, danach war aber schon um 8 Uhr 30 Abfahrt. Durch eine sonnige, aber kühl-dunstige Landschaft führte die Fahrtstrecke der Altmühl und dann der Donau entlang nach Regensburg. Ein gut zweistündiger Rundgang durch die am nördlichsten Donauknie und der Einmündung des Regens liegende, als "Wiege Bayerns" bezeichnete, ehemalige erste Hauptstadt Bayerns, war der wichtigste Programmpunkt des Tages. In zwei Gruppen aufgeteilt begann die Stadtführung an der "Steinernen Brücke", die 1146 nach 1 jähriger Bauzeit als ‚achtes Weltwunder‘ bezeichnet wurde und erstmals Fuhrwerken zu jeder Jahreszeit eine völlig sichere Donauüberquerung ermöglichte. Das an der Brücke liegende, erst seit kurzer Zeit renovierte alte "Salzhaus" mit seinen beeindruckend riesendicken Stütz- und Deckenbalken erregte staunende Aufmerksamkeit bei den Nauheimern. Gleich nebenan lockte die seit dem Bau der Brücke existierende und noch immer sehr aktive Wurstküche, heute als "der älteste Mac Donald der Welt" bezeichnet, die schon den ersten Mittagshunger verspürenden OGVler. Doch die Stadtführerin verweilte nicht. Die Besichtigung der "Porta Praetoria" (von den Römern gänzlich ohne Mörtel aus Steinen vom Donaudurchbruch errichtet) aus dem seit 179 n. Chr. bestehenden römischen Legionslager "Castra Regina" (= Burg am Regen = Regensburg) und ein Besuch im Dom St. Peter ließ die Nauheimer immer sprachloser den Erläuterungen zu der Führung lauschen. Durch einige der sehr schmalen Altstadtstraßen und vorbei am Rathaus verließen die Nauheimer recht ungern die Altstadt, in der sie gerne noch länger geblieben wären. Von den 1400 Häusern der Altstadt sind 1200 denkmalgeschützt und den 147000 Einwohnern Regensburgs stehen 741 Gaststätten zur Verfügung. (Bei gleichem Verhältnis müßte Nauheim gut 50 Wirtschaften haben....) Die Weiterfahrt mit dem Bus führte dann nach Donaustauf zur Walhalla. Das pompöse Bauwerk heißt "Walhalla" nach der Heimstatt der nordischen Götter im germanischen Jenseits. Gewidmet hat Ludwig 1. von Bayern aber die von ihm am 18.10.1842 (Datum der Völkerschlacht bei Leipzig 1813) eingeweihte Ruhmeshalle aber dem Gedenken "rühmlichst ausgezeichnete Teutscher" oder zumindest solcher "teutscher Zunge". Wem das Innere des dem Parthenon in Athen nachempfundenen Baues nicht zusagt, der wird den treppenreichen Anstieg dennoch nicht bereuen: ein einmaliger Blick über ein Donauknie und weites Umland belohnt die Mühe! Den restlichen Tag nach der zeitigen Rückkehr nach Beilngries nutzten viele weniger zum Kofferpacken als vielmehr zum Bummel durch Geschäfte oder letztmals durch die engen Gäßchen entlang der Stadtmauer oder zum Hafen und zum Altmühlufer.

5. Tag: Die Heimfahrt begann nach dem Frühstücksbüfett erst um 9 Uhr 30 und wieder wie alle Tage vorher bei schönstem Sonnenschein. Es wurde recht kurzweilig im Bus, nicht nur der vielen flotten Sprüche und Witze des Fahrers wegen, sondern vor allem wegen des 79. Geburtstages von M. M., der mit Gesang und Sekt zünftig gefeiert werden mußte. In Bad Windsheim wurde Mittagsrast eingelegt. Gut zwei Stunden war Zeit die sehenswerten Altstadtgassen mit vielen alten Fachwerkbauten anzusehen und in einem Gasthof einzukehren. Die Weiterfahrt nach 14 Uhr erfolgte über die Autobahn, vorbei an Würzburg in den südlichen Spessart, wo noch eine Kaffeepause im sehr abgelegenen Wildensee eingeplant war, bevor die OGVler gesund und munter gegen 19 Uhr die Bachgasse erreichten. Eine rundum gelungene 5-Tage-Reise unter der Leitung von Helga und Friedbert Gerlach war zu Ende.